



Uwe Rathausky ist Gründer und Vorstand der Gané AG und managt den Acatis Gané Value Event Fonds. Dafür suchen er und Co-Fondsmanager Henrik Muhle unterbewertete, stabile Geschäftsmodelle mit hohen Margen.

Wo die Saat aufgeht

Aus Dow Chemical und DuPont ist ein attraktiver Agrarkonzern entstanden.

1,2 Mrd. Dollar an Kostensynergien soll Corteva bis 2021 heben.

Fusionen sorgen meist dafür, dass viel Geld in die Taschen der Manager und Berater verschiedenster Fachrichtungen wechselt, ohne dass die Anleger davon profitierten. Die Aktionäre von Bayer erleben das seit dem Monsanto-Kauf. Anders scheint es sich mit dem Zusammenschluss von Dow Chemical und DuPont zu verhalten. Die beiden US-Konzerne fusionierten 2017 zum weltgrößten Chemiehaus, nur um sich anschließend wieder in drei Teile aufzuspalten. Entstanden sind Spezialisten mit großen Marktanteilen. Besonders aussichtsreich ist Corteva Agriscience, wie die seit Juni börsennotierte Agrarsparte heißt, entstanden aus DuPont Pflanzenschutz, DuPont Pioneer und Dow AgroSciences. Gemeinsam bieten sie Pflanzenzüchtung, Pflanzenschutz und digitale Landwirtschaft an - und sind mit vorn in dem von Bayer-Monsanto und ChemChina-Syngenta konsolidierten Markt. Komplettangebote für Landwirte sollen deren Erträge und Profit erhöhen. Das Sortiment ist breit, die Innovationspipeline bestens gefüllt. Corteva ist in mehr als 140 Ländern vertreten und erzielte im vergangenen Jahr 14 Milliarden US-Dollar Umsatz. Das organische Wachstum steht im Vordergrund. Zudem sollen bis 2021 Kostensynergien in Höhe von 1,2 Milliarden US-Dollar erreicht werden. Die EBITDA-Marge von derzeit 14 Prozent soll deutlich wachsen, prozentual doppelt so stark wie der Umsatz. Wenn das gelingt, verspricht Vorstandschef Jim Collins, dann wird den Aktionären erhebliches Kapital in Form von Dividenden und Aktienrückkäufen zurückgegeben. Spätestens dann könnte bei Corteva auch die Blütezeit einsetzen. Die Bewertung von 21 Milliarden US-Dollar lässt Raum für Fantasie.